

Westdeutsche Zeitung vom 1. Juni

Die Begegnung mit Menschen lag dem Pastor am Herzen

Lang anhaltender Beifall brandete in der bis in den Eingang besetzten Kirche auf, als Imbria am Ende des Gottesdienstes persönliche Worte in eigener Sache an die Gemeinde richtete. „Danke, dass ich unter Ihnen sein durfte, es war für mich eine große Bereicherung.“ 2002 war er als 44-jähriger Pfarrer (diesen Status verlor er mit der Bistumsreform) in die Gemeinde gekommen.

Dass die Menschlichkeit diesen Mann auszeichnete, wurde nach dem Gottesdienst in vielen Gesprächen deutlich. „Er war ein Pfarrer der Kinder“, sagte eine Mutter aus dem Kindergarten von St. Josef. „Mit den Kleinen hat er Fußball gespielt und geknetet, mit den Größeren Tischtennis gespielt.“

„Er hatte eine tolle Gabe, auf Kinder zuzugehen“, ergänzte Erzieherin Dorothee Lohmann. Als Beispiel nannte sie den Umgang mit seinem für die Kleinen schwer zu sprechenden Namen. „Nennt mich einfach Pi (Pastor Imbria)“, habe er kurzerhand gesagt. Küsterin Monika Weber beschrieb die freundliche Stimmung, die er stets verbreitet habe, schilderte, dass Krankenbesuche dem Seelsorger stets ein Bedürfnis waren.

Der Gemeinderatsvorsitzende Manfred Berretz erinnerte in seiner Ansprache beim Empfang im Gemeindehaus an „das Grillen in Pfarrers Garten“, das Imbria freitags fest eingeführt hatte, und an Pilgerreisen nach Rom, bei denen der Rumäne seine umfangreichen Sprachkenntnisse zum Nutzen der Mitfahrer einsetzte.

Aber in seiner Arbeit ging Imbria auch keine Kompromisse ein, wie sein Versetzungsgesuch vor einem Jahr verdeutlichte – das „ausdrücklich nichts mit der Gemeinde selbst zu tun“ habe.

Strahlend und bisweilen mit feuchten Augen nahm Imbria am Sonntag die guten Wünsche zu seiner Verabschiedung entgegen. In diese Stimmung mischte sich auch Erleichterung darüber, dass seit dem Wochenende klar ist, wie es personell in der Gemeinde weitergeht. „Ein neuer Pastor für St. Josef ist endlich gefunden“, verkündete Pfarrer Jochen Winter, Oberhaupt der Großgemeinde, von der Kanzel. Der sechste Kandidat, den das Bistum angesprochen habe, habe zugesagt. „Und sie haben Glück, es ist ein ganz Junger“, beschrieb er den 34-jährigen Burkhard Schmelz. Der ist bis jetzt noch Vikar in Wattenscheid. Er wird Anfang September in St. Josef eingeführt und ins Pfarrhaus einziehen.

Auch Winter fiel ein Stein vom Herzen. Sieben Gemeinden, mit ihm nur drei offizielle Geistliche – das ist für die Großgemeinde kein Zustand. Der 65-Jährige selbst leitete am Wochenende sechs Gottesdienste – schon fast Normalzustand, wie er beschrieb.

Von Schmelz erhofft er sich nicht nur Unterstützung, sondern auch frischen Wind. „Ich könnte mir vorstellen, dass wir St. Josef zum Zentrum der Jugendarbeit der Großgemeinde machen.“

Mihai Imbria versprach indes bereits am Sonntag, schon in drei Wochen nach St. Josef zurückzukehren – dann aber als Besucher auf dem Gemeindefest.

Abschied vom Pfarrer

Westfalenpost vom 3. Juni

„Er war einer von uns“

Selbst vor der Kirche standen die Gläubigen beim Abschied von Pfarrer Mihai Imbria.

Die Messe am Pfingstsonntag war die Letzte, die Pfarrer Michai Imbria in Haßlinghausen zelebrierte. Ein Jahr nach seinem Vesetzungsgesuch darf er gehen.

Selten war die katholische Kirche St. Josef an der Kortenstraße so gut besucht, wie an diesem Pfingstsonntag. Die Gläubigen standen in den Gängen, die Türen waren weit aufgestellt, damit auch die, die nicht mehr hinein kamen, noch etwas mitbekommen konnten. Im siebten Jahr verlässt Imbria St. Josef (über die Differenzen infolge der Verschmelzung zur Großpfarrei St. Peter und Paul in Witten-Herbede, die zum Versetzungswunsch geführt haben, hatten wir mehrfach ausführlich berichtet) und erhielt einen großen Bahnhof.

Co-Zelebrant war Imbrias noch-Chef Jochen Winter, Pfarrer des Gesamtpfarrverbandes. Die unterschiedlichen Meinungen der beiden Geistlichen wurden seinerzeit gar offen im Pfarrbrief ausgetragen. Winter dankte für die stete Hilfsbereitschaft Imbrias, besonders auch, als es galt, mit St. Januarius, nach Krankheit und Tod des dortigen Priesters, beide Gemeinden zu betreuen.

Wenigstens konnte Winter der Gemeinde am Ende einer einjährigen Zitterpartie zum Ende der Messe eine Nachfolge in Aussicht stellen.

Kaplan Burkhard Schmelz (34) von St Gertrud, Wattenscheid soll ab September die Stelle des beliebten Imbria übernehmen. „Schmelz ist jung und wird sicher viele neue Impulse bringen. Für die Jugendarbeit und die Zusammenarbeit beider Sprockhöveler Gemeinden (gemeint ist St Januarius in Niedersprockhövel) kann es nur gut sein, ohne Vorbelastungen in dieses Amt zu gehen. Wir haben noch gar nicht mit eine Entscheidung des Bischofs gerechnet und sind jetzt sehr gespannt“, brachte Gemeinderatsvorsitzender Manfred Berretz seine Hoffnung für die Zukunft zum Ausdruck.

„Das wird dann der vierte Priester sein, den ich hier in gar nicht so vielen Jahren erlebe. Imbria war bisher der Beste. Er war einer von uns“, bedauerte Heinrich Kontrny (76) den Weggang und Ula Papenkort meinte einfach nur: „Ich bin traurig“.

Auch bei der Jugend war Imbria beliebt. „Montags war immer Tischtennis mit dem Pastor angesagt. Er hat sich viel um uns Kinder und Jugendlichen gekümmert, war mit Spaß und Freude immer dabei. In diesem Jahr werde ich gefirmt, wäre schön, wenn er noch dabei gewesen wäre“, sagte Marisa Gräbe (14) mit traurigem Blick leise.

Dorothea Lohmann hatte mit den Kindergartenkindern ein kleines Abschiedsprogramm einstudiert. „Wir werden Sie sehr vermissen“, sagte sie noch vor dem Schlusssegnen. Imbria war sichtlich gerührt: „Eine tolle Überraschung. Im Kindergarten war ich immer zuhause. Ich bin dankbar für die wirklich schöne Zeit in St. Josef. Sie haben es immer verstanden, die Feste des Herrn würdig zu feiern. Es ist aber heute nur die offizielle Verabschiedung und keine Trennung von Ihnen. Zum Pfarrfest komme ich wieder, um dann als Gast mit Ihnen zu feiern“, versprach Imbria und verabschiedete sich im Pfarrsaal mit einem Sektrühstück zur Mittagszeit von der Gemeinde.

Imbrias neue Gemeinde hatte bereits Späher ausgesandt. „Er hat sich letzten Montag im Gemeinderat vorgestellt. Heute sind viele Spione von uns hier in der Messe. Wir sind begeistert und freuen uns auf unseren neuen Pastor“, gestand Christian Walczak aus Bochum.